

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N^o 127.

Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Mittwoch, den 29. Juli.

Insertionsgebühren die gespaltene Corvus-Zeile 1 Mar.

1863.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(3023)

Jagdverpachtung.

Von dem unterzeichneten Justizamte soll die Jagd auf Alberodaer Fluren, 774 Ader 286 Qu.-Ruthen jagdbare Fläche enthaltend,

den 12. August dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Friedrich'schen Schänkwirtschaft in Alberoda unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, was für Pacht Liebhaber hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstlich Schönburg'sches Justizamt Hartenstein,
den 24. Juli 1863.
Neumann.

Boyp

Tagesgeschichte.

Die polnische Frage

Ist durch die Antwort des russischen Kabinetts auf die Noten der drei Großmächte Frankreich, England und Oesterreich ohne Zweifel zu einer europäischen Frage angewachsen. Die Antwort des russischen Kabinetts ist zwar in einem sehr ruhigen und scheinbar zahmen Tone gehalten; allein in allen Punkten lautet die russische Antwort — ablehnend. Namentlich von einer Conferenz, auf der sich die acht Mächte, welche auf dem Wiener Congreß 1815 die Polen betreffenden Protokolle unterzeichnet haben, darüber einigen wollten und sollten, wie die Ruhe in Polen wieder herzustellen wäre, und wie und auf welche Weise man Polen überhaupt gerecht werden könnte, von einer solchen Conferenz will Rußland nichts wissen. Es heißt über diesen Punkt in der russischen Antwort an das englische Kabinet wörtlich: „Was die Idee einer Conferenz der acht Mächte betrifft, die den Wiener Vertrag (1815) unterzeichneten, auf welchem die als Basen (Unterlagen) zu Grunde gelegten sechs Punkte erörtert werden sollen, so erblicken wir in ihr ernstliche Unzuträglichkeiten, ohne daß wir im Stande wären, irgend einen Vortheil darin zu sehen.“ Und mit eben so höflichen Worten, wie die Conferenzen von Seiten Rußlands abgelehnt worden sind, hat man auch auf die andern fünf Punkte verneinend geantwortet.

Es entsteht nun die äußerst wichtige und inhaltschwere Frage: Wie nun weiter? — Die drei Großmächte Frankreich, England und Oesterreich können sich doch ganz unmöglich mit einer durch und durch ablehnenden Antwort Rußlands abfinden lassen, ohne daß sie etwas weiteres darauf thun, als die russischen Noten still und ruhig einfach zu den diplomatischen Acten zu legen. Sie können das nicht, denn das hieße ihre Macht- und Weltstellung bloß stellen; sie können es aber auch darum nicht, weil sie sonst Antheil hätten an den schrecklichen Blut- und Greuelszenen, die in Polen leider Gott! fast Tag für Tag begangen werden. Also wie nun weiter? Schweigen können die drei Großmächte auf Rußlands jüngste Antwort ganz unmöglich. Und sollen sie wieder Antwortnoten an das russische Kabinet senden, was werden sie damit erreichen? Ganz sicher und gewiß ganz das selbe, was sie bis jetzt erreicht haben, das heißt — nichts! Rußland würde abermals höchst artig und ruhig antworten, würde aber durchaus nichts, auch gar nichts zugestehen und — Blutvergießen, Sengen und Brennen, Würgen und Hängen würden unterdessen ganz ungehindert fortwüthen in dem unglücklichen Polen.

„Nun, da muß Rußland mit Gewalt gezwungen werden, den Polen und ihren gerechten Forderungen gerecht zu werden; da mag das Schwert entscheiden!“ spricht der ent-

schieden Heißblutige. Ausgesprochen ist dieser Satz gar bald; allein die Tragweite, die dieser Satz enthält, ist eine gewaltige, eine furchtbare. Krieg ist und bleibt die fürchterlichste Geißel für die Menschheit. Und kommt es einmal Bolens halber zum Kriege, so wird, ja so muß ein europäischer Krieg im großartigsten Maßstab entbrennen, weil gerade in einem solchen Kriege zu vielfache Interessen in Frage kommen.

Allein vor der Hand sind die drei Großmächte Frankreich, England und Oesterreich auch noch gar nicht so ganz vollständig einig über manche wichtige Vor- und Hauptfragen, sind sie sich über ihre gegenseitige Stellung, die sie in einem solchen Kriege einnehmen würden, durchaus noch nicht völlig klar, als daß sie im Stande wären, schnell und kurz entschlossen ein Schutz- und Trugbündniß auf alle und jede Fälle zu schließen. Namentlich muß Oesterreich mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen und muß jeden seiner Schritte ernstlich erwägen, sorgsam prüfen.

Ein Hauptgrund aber, weshalb die Westmächte höchst vorsichtig in ihren ferneren Schritten gegen Rußland sein müssen, liegt in der Haltung Preußens. Preußen hat bis jetzt fest zu Rußland gehalten und die obersten Schichten und die höchsten Regierungskreise in Preußen sind, das ist ganz zweifellos, von russischen Sympathien warm durchdrungen. Es entsteht also die große und wichtige Frage: Wird Preußen auch ferner zu Rußland halten oder wird sich Preußen doch noch, wenn auch in der zwölften Stunde, zu den Westmächten und mit diesen gegen Rußland wenden? In dieser Frage müssen Frankreich und England vor allen Dingen aber Oesterreich erst klar, ja ganz klar sehen können, bevor sie sich für ernste Schritte, die zu Thaten führen, entscheiden. Kurz: Die polnische Frage ist durch die abschläglichen Antworten Rußlands zu einer europäischen Frage herangewachsen, von der bis zur Stunde auch der scharfsinnigste Staatsmann noch nicht sagen kann, wie sie gelöst werden wird. Friedlich leider! wohl kaum.

Kaiserstaat Oesterreich.

Aus Wien melden die neuesten Zeitungen: In Karlsbad hat also unser Kaiser den König von Preußen nicht besucht, und ob unser Kaiser nunmehr nach Gastein geht, um mit dem Preußenkönige zusammen zu treffen, ist noch sehr zweifelhaft. Herr v. Bismarck setzt zwar alles in Bewegung, um die Zusammenkunft der beiden Monarchen zu Stande zu bringen, und es ist sicher, daß er mit aller Bestimmtheit auf den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Karlsbad gerechnet hatte. An höherer Stelle in Wien ist aber fort und fort sehr wenig Neigung vorhanden, dem Wunsche des Herrn v. Bismarck zu willfahren. — Der russische Gesandte Herr v. Balabine ist von Wien abberufen worden. Wie aber die „Presse“ berichtet aus Paris

merhin keine

Stel

Ernteleiter-
net 9 Uhr.
r Umgehend

I
3001)
r. 63.

amiffar.
der Nacht-
ahr wurde,
den nöthi-
euer-Com-
Der Nacht-
und es ent-

uer. (Der

ich su ge-

Rathemit-

le, wie ich!

n Fabriken,

örmen, da

abber nich

bräch hatte

ab, wurde

überholt,

e.

fächlichen

004)

ist.